

## Liebe Gemeinde !

Am 3. Oktober ist es so weit. Die beiden geteilten Teile Deutschlands sind wieder vereinigt. Die Nachkriegszeit ist beendet und damit auch die Besatzungszeit. Es ist schön, diesen Tag erleben zu dürfen, obwohl es hier und da auch Stimmen gibt, die vor all zu großem Jubel warnen, denn so haben sie sich die Wiedervereinigung nicht vorgestellt.

Deutschland ist nun, wie es einige Stimmen sagen, "nördlicher und protestantischer" geworden. Vor gut 470 Jahren gab es ein Ereignis, das ebenfalls für die Einigung Deutschlands wichtig war, wenn auch von anderer Qualität. Martin Luther, alias Junker Jörg, saß im Untergrund auf der Wartburg bei Eisenach im heutigen Thüringen. Er begann mit der Übersetzung des Neuen Testaments und schuf damit nicht nur für die damals entstehende evangelische Kirche, sondern auch für die deutsche Sprache ein einzigartiges und einigendes Übersetzungswerk. Wir können uns heute kaum noch die Bedeutung dieses Ereignisses auf der Wartburg vorstellen. Wenn wir in unseren Tagen von Einheit reden, denken wir nicht zuerst an die Sprache. Und doch ist eine gemeinsame Sprache wichtig, damit wir uns besser verstehen. Diese so vordergründig banal klingende Behauptung hat eine tiefe Bedeutung. Wir werden nur miteinander reden können in Ost und West, in den Familien, in den Gemeinden und zwischen den Konfessionen, wenn wir aufeinander hören und nicht aneinander vorbeireden. Die Kirchen haben dabei die wichtige Aufgabe, mit richtiger und deutlicher Sprache zu reden, so wie Martin Luther es zu seiner Zeit getan hat.

Harald Fenske

---

### Gemeindebrief:

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Kornelimünster-Zweifall, Schleckheimer Str. 12-16, 5100 Aachen-Kornelimünster, Telefon 02408/3282

Verantwortlicher Redaktionskreis: Harald Fenske (verantwortlicher Redakteur), Sybill Bauch (Gestaltung), Kerstin Böhrer, Günther Haack, Erich Mundinger, Peter Muthmann, Hans-Jürgen Sünner

Druck: "WABeDruck", Aachen, Auflage 2800 Stck., Abgabe kostenlos.